Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 68 (1990)

Heft: 4

Artikel: Sollten alte Menschen ihre geräumigen Wohnungen Jungfamilien überlassen?

Autor: Hasler, Kurt / Kurk, Yvonne van der

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724402

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sollen alte Menschen ihre geräumigen Wohnungen Jungfamilien überlassen?

Sechzig Leserinnen und Leser haben sich die Mühe genommen, auf die in der letzten «Zeitlupe» gestellte Frage «Sollen alte Menschen dazu verpflichtet werden, ihre geräumigen Wohnungen Jungfamilien zu überlassen und in kleine Wohnungen einziehen?» zu antworten. Herzlichen Dank für die zum Teil ausführlichen Stellungnahmen.

Überrascht hat uns vor allem, dass die Meinungen so weit auseinandergehen: Die Mehrheit verwirft die Idee, dass alte Menschen dazu verpflichtet werden sollen, in kleinere Wohnungen umzuziehen. Nur auf der Basis von Freiwilligkeit dürfte ein solcher Umzug stattfinden. Aber gerade an der Freiwilligkeit zweifeln einige wenige Briefschreiber. Sie finden, dass auch alte Menschen einen Beitrag an die Lösung von gesellschaftlichen Problemen wie die Wohnungsnot erbringen müssen und sehen nur den Weg über behördliche Eingriffe.

Die Wohnung als ein Stück Lebensgeschichte

Für viele Leser und Leserinnen ist ihre Wohnung ein Stück Lebensgeschichte. Durch hartes Arbeiten und eine sparsame Lebensführung haben sie sich ihr Zuhause leisten können. Ihre Wohnung ist voller Erinnerungen an glückliche Stunden mit der Familie. Eine Leserin erzählt, wie nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes das Verbleiben in der angestammten Wohnung für sie längere Zeit der einzige Lichtblick war. Die meisten weisen darauf hin, dass sie gerne in eine kleinere Wohnung ziehen würden, wenn eine solche im gleichen Quartier zu einem vernünftigen Preis erhältlich wäre. Die Erfahrung hat sie gelehrt, dass ihre 4- oder 5-Zimmer-Wohnung günstiger ist als eine Alters- oder Kleinwohnung. Eine Zumutung, ja sogar skandalös, finden einige Leserinnen Alterswohnungen für Alleinstehende, die nur ein einziges Zimmer mit Küche, Bad und WC aufweisen. Gerade im Alter, wo man auf Dauer mehr Zeit in der Wohnung verbringt, brauche man doch mindestens zwei Zimmer. Und wenn die Enkel kommen, möchte man Platz zum Übernachten haben!

Nach dem Umzug: Gewonnene Freiheit geniessen

Unter den Lesern und Leserinnen befinden sich einige, die freiwillig von einer grossen in eine kleine Wohnung umgezogen sind. Niemand von ihnen bereut den Schritt. Ein Leser ist froh, nicht mehr soviel Zeit für Wohnungs- und Gartenpflege aufbringen zu müssen. Seine Frau und er geniessen die so gewonnene Freizeit.

Aber auch da gibt es andere Meinungen. So schreibt ein Ehepaar (er gehbehindert, sie zukkerkrank), dass sie die Pflege ihres Hauses mit grossem Garten als Therapie verstehen. Ihr Tag bekommt Sinn, sie haben eine Aufgabe, die körperliche Anstrengung tut ihnen gut.

Der Drang der Jungen zur eigenen Wohnung: Ursache der Wohnungsnot

Auch Erinnerungen an den Auszug aus der Wohnung der Eltern werden wach: Wie man erst nach der Heirat eine eigene Wohnung bezog, wie klein und teuer sie war (bis zu 30 % des Lohnes mussten für den Mietzins bezahlt werden) und wie bevorzugt die heutigen Jugendlichen im Vergleich dazu sind. Sobald die Lehre abgeschlossen ist, beziehen sie eine eigene Wohnung. Viele Leser und Leserinnen sehen da eine Ursache der heutigen Wohnungsnot. Drei Leser machten die Ausländerpolitik des Bundesrates für die heutige Wohnungsnot verantwortlich: Ein kleines Land wie die Schweiz könne eine so grosse Zahl von Ausländern nicht verkraften.

Aber nicht nur auf unsere obenerwähnte Frage reagierten die Leser und Leserinnen. Einige sind über den Text unseres Artikels entsetzt. Worte wie «Alte» und Ausdrücke wie «Wer zahlt befiehlt» machen sie wütend. Auch unsere Behauptung, dass die Alten für ihr Einkommen und ihre Versorgung weitgehend von den Jungen abhängig sind, eckt an. Viele machen uns darauf aufmerksam, dass auch sie immer AHV-Prämien bezahlt und damit ihren Solidaritätsbeitrag den damaligen Alten gegenüber geleistet haben.

Kurt Hasler, Yvonne van der Kruk

Anmerkung der Redaktion:

Einige Leserinnen und Leser haben sich über die Ausführungen der beiden angehenden Sozialarbeiter aufgehalten und haben sehr dezidiert und negativ dazu Stellung genommen.

Ich finde, dass ein Senioren-Magazin nicht nur über das Alter oder über «Alte» berichten, sondern auch Themen zur Diskussion stellen soll, die jungen Menschen in der heutigen Zeit zum Problem werden. Dazu gehört sicher auch das Wohnproblem, das gesellschaftlich und sozial ja besonders mit dem Wohnbedürfnis der alten Menschen verknüpft ist. Erst nach der Kenntnisnahme einer anderen Meinung kann man doch den Dialog führen.

Und zudem: Kurt Hasler und Yvonne van der Kruk haben im letzten Abschnitt ihres Artikels klar und eindeutig zu erkennen gegeben, dass sie nicht vor den Horrorvisionen eines Reimer Gronemeyer kapitulieren wollen, dass sie also der Meinung sind, dass die «Alten» selber bestimmen können, wie sie leben wollen. *Franz Kilchherr*

Nicht rasten und rosten . . .

. . . lieber frisch und gesund bleiben mit modernen TUNTURI-Fitnessgeräten. Für das tägliche 10-Minuten-Training zu Hause. Hanteln Fr. 15.–, Minisprossenwand Fr. 89.–, Pulsmesser Fr. 148.–, TUNTURI-Zimmerfahrrad Fr. 449.–, Rudergerät Fr. 498.–, etc. etc.

Nicht zuwarten, BON senden – starten!

BON **GTSM** **2532 Magglingen**
032/23 69 03 01/461 11 30

Bitte Prospekt und Bezugsquellen-Nachweis senden

Name/Adresse: _____

Schweizerische Brotinformation SBI, Bern

Schweizerischer Verband dipl. Ernährungsberaterinnen SVERB, Bern

Schule für Ernährungsberatung des Universitätspitals Zürich

laden ein zur Fachtagung

Wie ernähre ich mich, wenn ich älter werde?

Namhafte Mediziner und Ernährungsspezialisten informieren über richtige Ernährung in der zweiten Lebenshälfte.

Dienstag, 21. August 1990
9.30–16.00 Uhr
Kongresshaus Zürich,
Eingang K, Claridenstrasse, 8001 Zürich

Angesprochen werden:
- Senioren und Seniorenpaare
- Verwalter und Köche von Spitälern und Heimen
- Haus- und Pflegedienste
- Gemeindeschwestern
- Gesundheitsämter
- Beratungsstellen
- Fachschulen für Haushalt und das Kochen
- Lebensmittel-Detailhandel usw.

Anmeldung oder Prospekt bei:
AGENTURA
Veranstaltungen und Information AG
Fröbelstrasse 33, Postfach, 8029 Zürich,
Telefon 01 55 00 15

COUPON

☐ Anmeldung
☐ Informations-Prospekt

Name, Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an:
AGENTURA, Fröbelstrasse 33, Postfach, 8029 Zürich